

Buße oder Ärger

Die Stegreifantwort Jesu Christi an die Pharisäer und Schriftgelehrten geht über in eine Bußpredigt (Matthäus 15,7-14):

7. *Ihr Heuchler, es hat wohl Jesaja von euch geweissagt und gesprochen:*
8. *Dies Volk naht sich zu mir mit seinem Munde und ehret mich mit seinen Lippen; aber ihr Herz ist fern von mir.*
9. *Aber vergeblich dienen sie mir, dieweil sie lehren solche Lehre, die nichts denn Menschengebote sind.*
10. *Und er rief das Volk zu sich und sprach zu ihnen: Höret zu und vernehmet es:*
11. *Was zum Munde eingeht, das verunreinigt den Menschen nicht; sondern was zum Munde ausgeht, das verunreinigt den Menschen.*
12. *Da traten seine Jünger zu ihm und sprachen:*
Weißt du auch, dass sich die Pharisäer ärgerten, da sie das Wort hörten?
13. *Aber er antwortete und sprach:*
Alle Pflanzen, die mein himmlischer Vater nicht gepflanzt, die werden ausgeredet.
14. *Lasst sie fahren, sie sind blinde Blinden-Leiter.*
Wenn aber ein Blinder den andern leitet, so fallen sie beide in die Grube.

Die scheinheiligen Fragesteller werden nun direkt als *Heuchler* bezeichnet, ihnen wird vorgeworfen, nicht mit dem nötigen Ernst bei der Sache zu sein. Jesus ruft auch diese Leute zur Buße. Er redet ihnen nicht nach dem Mund, wie sie es gewohnt sind.

Hier zeigt sich immer wieder das *Ärger* des Evangeliums: Es geht nicht darum, dass wir mit allen Menschen harmonische oder edle Gedanken austauschen, sondern dass eine Abgrenzung zur Sünde stattfindet und den Sündern die Gnade der *Buße* angeboten wird. Buße ist deshalb Gnade, weil dadurch die ewige Verdammnis vermieden wird. Jesus warnt die Gottlosen im Namen seines Vaters und ruft zur Buße, also zur *Umkehr*. Dies wird bereits im Propheten Hesekiel ausdrücklich geboten (Hesekiel 3,17-19).

Ganz anders waren die Pharisäer und Schriftgelehrten. Sie hatten sich ihre eigene Weltsicht zusammen gestellt, nach der sie selbst grundsätzlich irrtumsfrei und sündlos waren und alle anderen mit unerträglichen Auflagen belegt wurden, sobald sie den rechten Weg wissen wollten. Das einzige, was von der Bußpredigt Jesu Christi bei ihnen ankam, war das, dass sie sich darüber ärgerten. Die Jünger Jesu Christi waren dadurch so verunsichert, dass sie ihn auf dieses vermeintliche Missgeschick aufmerksam machten. Das war nämlich unüblich. Die Antwort Jesu Christi zeigt, dass er seine Pflicht getan hat und sie gewarnt hat. Nun lässt er sie dahin fahren, denn Gott ist die *Liebe* und zwingt deshalb niemanden zur rechten Einsicht.

In Deutschland gibt es gerade in frommen Kreisen immer wieder ein Abdriften in die Selbstgerechtigkeit. Besonders deutlich ist hier der Theologe *Johann Albrecht Bengel* (1687-1752) zu nennen, der etwa ein Zeitgenosse von *Johann Sebastian Bach* (1685-1750) war. Bengel erfand die *Systematische Theologie*, wobei das System darin bestand, dass er sich selbst als irrtumsfrei darstellte und alle Kritiker mit schwierigen Aufgaben beschäftigte. Auch diesem schickte Gott immer wieder Menschen vorbei, die ihn zur Buße mahnten, aber auch er ließ diese Retter abblitzen. Er glaubte so sehr an sein eigenes Denksystem, dass er einen schweren Hauptfehler darin ausschloss. Dieser bestand ganz einfach darin, dass er die Möglichkeit des eigenen Irrtums gar nicht zugelassen hatte. Teilweise färbte die Bengelsche Irrlehre auch auf andere Fachgebiete ab. Solche Leute lässt Jesus wie die Pharisäer dahin fahren, sein Wort gilt dagegen den ehrlichen Sündern, denen er die Gnade der Buße anbietet.

Quellennachweis

[1841LF]

(Martin) Luther, (Johann Philipp) Fresenius: *Die Bibel, oder die ganze heilige Schrift Alten und Neuen Testaments nach der deutschen Übersetzung Dr. Martin Luthers*; Revision durch (Johann Philipp) Fresenius, (1751); Druck und Verlag von (Heinrich Ludwig) Brönnner, Frankfurt am Main, 40. Auflage, (1841)

[2002Bert]

(Lothar) Bertsch: *Johann Albrecht Bengel, seine Lebensgeschichte: Ein Leben für Bibel und Wahrheit*, Hänssler Verlag, (2002)

[2018Süd]

(Norbert) Südland: *Andacht für den Aalener Posaunenchor*, Aalen, (2018)